

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 99 (2014)

Artikel: Spinnen, Weben, Drucken : Pioniere des Glarnerlandes
Autor: Kaufmann, Andréa
Kapitel: 4: Glarus : der ehemalige Textilkanton erfindet sich neu
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



IV
**GLARUS:
DER EHEMALIGE
TEXTILKANTON
ERFINDET SICH NEU**

Rudolf Läderach-Stoffel
(1929–2013)

Das Glarnerland bleibt der am stärksten industrialisierte Kanton der Schweiz. Noch heute arbeiten über 40 Prozent der rund 18 000 Beschäftigten in der Industrie, mehr als in jedem anderen Kanton. Einst ein Eldorado der Textilindustrie, prägen heute innovative High-Tech-Firmen im Maschinen- und Anlagenbau, der Kunststoff- und Elektrotechnik sowie in der Nahrungsmittelindustrie den Glarner Wirtschaftsstandort. Drei Beispiele zeigen, dass es im Glarnerland nach wie vor möglich ist, traditionelle Produkte, aber auch Spezialitäten im Premiumsegment herzustellen und mit Erfolg zu vermarkten.

Maschinenbau und Kunststoff

Ein wichtiger Player im Maschinenbau ist die Netstal-Maschinen AG. Sie wurde 1857 als schlichte Giesserei gegründet. Seit 1945 stellt die Fabrik in Netstal, später in Näfels Spritzgussmaschinen her, die sie in die ganze Welt exportiert. Die Firma gehört heute zum Münchner Grosskonzern KraussMaffei, einem der weltweit grössten Hersteller von Spritzgussmaschinen. Netstal stellt für diesen Konzern Produkte aus dem Premiumsegment her. Mit rund 430 Mitarbeitern ist die Netstal-Maschinen AG die grösste private Arbeitgeberin im Kanton.

In einem weiteren anspruchsvollen Umfeld der Kunststoffindustrie ist seit Jahren die Kunststoff Schwanden AG tätig. Als Zulieferer für die Textilindustrie 1877 gegründet, stellt sie heute spezielle thermoplastische Kunststoffteile für Haushaltmaschinen, Automobile und Telecomapparate her. Zu ihren Kunden gehören namhafte Firmen wie Nespresso, Swatch oder Mercedes. Die Kunststoff Schwanden AG beschäftigt rund 400 Mitarbeitende und ist damit die zweitgrösste industrielle Arbeitgeberin im Kanton.

Confiseur Läderach: Pionier der Pralinenproduktion

Als Senkrechtstarterin in der Glarner Nahrungsmittelindustrie gilt die 1962 in Glarus gegründete Confiseur Läderach AG. An diesem Standort erfand Rudolf Läderach 1970 das bahnbrechende «Verfahren zur Herstellung dünnwandiger Truffles-Hohlkugeln». Damit können Confiseure wesentlich zartere Füllungen verarbeiten als mit der bisherigen Dressiertechnik.

1972 bezog das Unternehmen in Ennenda einen Neubau. Dort begann Rudolf Läderach mit 16 Mitarbeitenden, Pralinen, Truffles, Frischschokolade und Petits Fours herzustellen. Im folgenden Jahrzehnt eröffnete er im Hauptort Glarus einen Verkaufsladen, gründete in Deutschland einen Produktionsbetrieb und exportierte erstmals in die USA sowie nach Japan. 1994 übernahm sein Sohn, Jürg Läderach (geb. 1960), die Firmenleitung. Dieser trieb die Expansion der Firma zügig voran. 2004 erwarb er das Filialnetz der Merkur Confiserien AG.



Ein Glarner Handelsschiff auf dem neuen Linthkanal. Im Hintergrund die hölzerne Ziegelbrücke, rechts die Armenerziehungsanstalt Linthkolonie.

Heute tritt er mit einer eigenen Ladenkette unter dem Namen «Läderach – Chocolatier Suisse» auf. Läderach legt grossen Wert auf die Qualität seiner Produkte und einen Verkaufsansatz, der die Kunden als Experten mit ihrem eigenen Geschmack einbindet und sie so ins Zentrum stellt. Das Unternehmen investiert fortlaufend in den Standort Glarnerland. 2006 nahm die Firma ein neues Logistikzentrum in Bilten (Glarus Nord) in Betrieb. Dort stellt die Firma seit 2012 aus Kakaobohnen Couverture, die Grundzutat für Schokoladenprodukte, her. Die Firma Confiseur Läderach AG beschäftigt heute knapp 400 Personen. Sie ist im Glarnerland fest verwurzelt und baut dort auf die Kompetenz und Treue ihrer langjährigen Mitarbeiter. Doch neben der hochautomatisierten Couvertureproduktion pflegt und perfektioniert das Unternehmen in seiner grossen Backstube in Ennenda weitgehend noch die Handarbeit. Dabei kontrolliert Läderach die gesamte Wertschöpfungskette – vom Kauf der Kakaobohnen bis zum Verkauf der Spezialitäten in eigenen Läden. Diesem Gesamtkonzept verdankt das Unternehmen seinen Erfolg, so Jürg Läderach: «Wir sind Familienbetrieb, handwerk-

licher Confiseur, Industrieunternehmen und mit unserer Ladenkette zugleich Einzelhändler. Das eröffnet uns viele kreative Möglichkeiten.»

Die Wasserkraft als Motor der Glarner Industrie

Wie schon die Textilfabriken nutzen auch die heutigen Unternehmen im Glarnerland die Wasserkraft. Sie beziehen die elektrische Energie oftmals von einem der zahlreichen kleineren glarnerischen Wasserkraftwerke. Seit der Einführung der «Kostendeckende Einspeisevergütung» (KEV) im Jahr 2008 wurden an der Linth und am Sernf rund zwanzig Kleinkraftwerke – von stillgelegten Fabriken – saniert oder ausgebaut. Die so produzierte Energie wird entweder selbst genutzt oder verkauft. Zu diesem Zweck schlossen sich 2009 die Eigentümer der Glarner Kleinkraftwerke – so auch die in dieser Publikation vorgestellten Textilfirmen, die Fritz+Caspar Jenny AG und die Daniel Jenny&Co. – zu einer Interessengemeinschaft zusammen.

Seinen Ruf als Wasserschloss der Schweiz verdankt das Glarnerland in erster Linie seinen grossen Wasserkraftwerken. Das bereits 1908 eröffnete Speicherkraftwerk am Löntsch nutzt das gestaute Wasser am Klöntalersee. Noch bekannter ist die 1957 im Süden des Kantons gegründete Linth-Limmern AG; diese gewinnt die Wasserkraft aus dem Limmern-Stausee. Das Unternehmen gehört zu 85 Prozent der Axpo AG und zu 15 Prozent dem Kanton Glarus. Mit dem Ausbauprojekt «Linthal 2015» ist ein Pumpspeicherwerk im Bau, das neben den natürlichen Wasserflüssen, dem Gefälle und den vorhandenen Seen die Speicherung anderweitig produzierter Energie verwenden kann. Damit verdreifachen die Kraftwerke Linth-Limmern ihre Leistung.

Fazit

Die angeführten Beispiele zeigen, dass sich Glarner Unternehmer dank innovativen Ideen, der Qualität ihrer Produkte und ihrer Flexibilität weiterhin national und international behaupten können. Dabei profitieren sie von günstigen Standortbedingungen: der Nähe zu wichtigen Ballungszentren, der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte sowie von vorhandenen, attraktiven Landreserven.

